



# **Aktionsplan »Nachhaltigkeit für ein modernes und zukunftsfähiges Deutschland«**

Bitkom Positionspapier

## Auf einen Blick

# Aktionsplan Nachhaltigkeit

## Ausgangslage

Mit dem Aktionsplan »Nachhaltigkeit für ein modernes und zukunftsfähiges Deutschland« konkretisiert die Bundesregierung die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie mit 19 ressortübergreifenden Missionen. Ziel ist es, die staatliche Handlungsfähigkeit, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

## Bitkom-Bewertung

Bitkom sieht im Aktionsplan die Chance, Nachhaltigkeit in Deutschland und Europa wirksam voranzubringen. Dafür müssen die Potenziale der Digitalisierung für Klimaschutz, Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft konsequent genutzt werden. Ziel sollte ein Aktionsplan sein, der digitale Technologien systematisch als Hebel in den Missionen verankert und die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele durch verbindliche, messbare und europäisch anschlussfähige Maßnahmen unterstützt.

## Das Wichtigste

Für einen erfolgreichen Aktionsplan sollten insbesondere vier Punkte berücksichtigt werden:

### ■ Digitalisierung als Schlüsselfaktor für Nachhaltigkeit verankern

Die Bundesregierung sollte die Potenziale der Digitalisierung im Aktionsplan stärker hervorheben und digitale und innovative Lösungen als Querschnittsinstrumente in allen Missionen verankern.

### ■ Kreislaufwirtschaft ganzheitlich stärken

Reparaturen sind nur ein Instrument einer ganzheitlichen Kreislaufwirtschaft. Weitere zirkuläre Ansätze, wie Wiederverwendung, Refurbishment, Remanufacturing, Sekundärmärkte, hochwertige Recyclingverfahren müssen berücksichtigt werden.

### ■ Neue Missionen für eine digitale und nachhaltige Transformation aufnehmen

Der Aktionsplan sollte um neue Missionen zur digitalen Energieinfrastruktur, zu wettbewerbsfähigen Energiepreisen sowie zur Nutzung von KI als Beschleuniger einer nachhaltigen und digitalen Transformation ergänzt werden.

### ■ Öffentliche Beschaffung als Hebel für Nachhaltigkeit nutzen

Die öffentliche Hand sollte durch eine digitale, harmonisierte und bürokratiearme Vergabepaxis eine Nachfrage nach ressourcenschonenden Produkten und Dienstleistungen schaffen.

84%

der Unternehmen sehen  
KI als Chance für  
Klimaschutz und  
Nachhaltigkeit  
/ [Bitkom Research](#)

# Inhalt

|   |                                                                                                                 |           |
|---|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| 1 | Nachhaltigkeit als gesamtstaatliche Aufgabe                                                                     | 4         |
| 2 | Digitalisierung als Schlüsselfaktor für Nachhaltigkeit verankern                                                | 5         |
| 3 | In Zukunftsfähigkeit von Staat und Gesellschaft investieren                                                     | 6         |
|   | <b>Verwaltungsleistungen konsequent und zügig digitalisieren</b>                                                | <b>6</b>  |
|   | <b>Gezielte Steuerung des Sondervermögens für Infrastruktur und Klimaneutralität</b>                            | <b>7</b>  |
|   | <b>Nachhaltige und resiliente Energieversorgung der Bundeswehr mit erneuerbaren Energien</b>                    | <b>7</b>  |
|   | <b>Nachhaltige Energiewende durch digitale Infrastruktur vorantreiben</b>                                       | <b>7</b>  |
|   | <b>Wettbewerbsfähige Energiepreise für den Digitalstandort sichern</b>                                          | <b>8</b>  |
|   | <b>KI als Beschleuniger einer nachhaltigen Transformation</b>                                                   | <b>8</b>  |
|   | <b>Nachhaltigkeit in die Gesetzgebungsverfahren systematisch integrieren</b>                                    | <b>9</b>  |
| 4 | Unternehmen national wie international stärken und nachhaltig aufstellen                                        | 10        |
|   | <b>Nachhaltigkeitsberichterstattung vereinfachen, Finanzierung erleichtern und Wettbewerbsfähigkeit sichern</b> | <b>10</b> |
|   | <b>Reparatur und Kreislaufwirtschaft ganzheitlich stärken</b>                                                   | <b>10</b> |
|   | Reparatur, Wiederverwendung und Recycling zusammendenken                                                        | 11        |
|   | Reparaturanreize wirksam und bürokratiearm gestalten                                                            | 12        |
|   | <b>Nachhaltige öffentliche Beschaffung digital, harmonisiert und bürokratiearm gestalten</b>                    | <b>12</b> |
|   | Errichtung einer Wissensdatenbank                                                                               | 13        |
|   | Integration von Nachhaltigkeitsstandards auf Einkaufsplattformen                                                | 13        |
|   | <b>Unternehmen bei der Erfüllung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten unterstützen</b>                        | <b>13</b> |
| 5 | Nachhaltige Ökosysteme und lebenswerte Infrastruktur schaffen                                                   | 14        |
|   | <b>Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Unternehmenskultur fördern</b>                                     | <b>14</b> |
| 6 | Umsetzung, Finanzierung und Steuerung der Missionen sicherstellen                                               | 15        |

# 1 Nachhaltigkeit als gesamtstaatliche Aufgabe

Bitkom begrüßt, dass die Bundesregierung Nachhaltigkeit als ressortübergreifende Aufgabe versteht und den Aktionsplan im Bundeskanzleramt koordiniert. Nachhaltigkeit ist kein isoliertes umweltpolitisches Thema, sondern berührt gleichermaßen die Modernisierung des Staates, die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und die gesellschaftliche Resilienz. Positiv ist daher die Stoßrichtung, staatliche Handlungsfähigkeit, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit stärker miteinander zu verbinden. Der missionsorientierte Ansatz kann dazu beitragen, Nachhaltigkeit von einer primär regulatorischen Aufgabe zu einer ressortübergreifenden Umsetzungsagenda weiterzuentwickeln. Positiv ist, dass die Missionen im weiteren Verfahren mit konkreten Maßnahmen und Kriterien zur Wirkungsmessung unterlegt werden sollen. Die Beteiligung bietet damit die Chance, nicht nur die übergeordneten Zielsetzungen zu bewerten, sondern bereits praxistaugliche Maßnahmen für die weitere Ausgestaltung vorzuschlagen.

In seiner derzeitigen Form weist der Aktionsplan jedoch strukturelle und inhaltliche Unklarheiten auf. Die Abgrenzung zwischen Missionen, Zielen und konkreten Maßnahmen ist nicht durchgehend nachvollziehbar und der Detaillierungsgrad variiert erheblich. Während einige Missionen konkrete Vorhaben enthalten, bleiben andere allgemein oder verweisen lediglich auf bestehende Strategien und rechtliche Verpflichtungen. Dadurch entsteht kein konsistentes Gesamtbild davon, nach welchen Kriterien die Missionen ausgewählt wurden und welchen konkreten Beitrag sie zur Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie leisten sollen.

Bei der weiteren Ausgestaltung des Aktionsplans muss zudem die europäische Dimension konsequent berücksichtigt werden. Zusätzliche nationale Gesetze, Berichtsanforderungen oder Plattformlösungen dürfen keine Doppelregulierung, abweichenden Standards oder neuen Belastungen für Unternehmen schaffen.

Zugleich braucht es ein ausgewogenes Verständnis von Nachhaltigkeit in ihren unterschiedlichen Dimensionen: ökologisch, sozial und ökonomisch. Maßnahmen sind nur dann langfristig tragfähig, wenn sie ökologische Verbesserungen mit wirtschaftlicher Umsetzbarkeit und internationaler Wettbewerbsfähigkeit verbinden.

Kapitel 2 formuliert zunächst die übergreifende Forderung, Digitalisierung als Querschnittsaufgabe für Nachhaltigkeit zu verankern. Anschließend bewertet Bitkom ausgewählte Missionen aus den Handlungsfeldern I, II und V und schlägt an entscheidenden Stellen gezielte Ergänzungen oder die Aufnahme neuer Missionen vor. Kapitel 6 bündelt abschließend die übergreifenden Anforderungen an Umsetzung, Finanzierung und Steuerung.

## 2 Digitalisierung als Schlüsselfaktor für Nachhaltigkeit verankern

Digitalisierung ist ein zentraler Hebel für eine nachhaltige, wettbewerbsfähige und resiliente Transformation der Wirtschaft und der Gesellschaft. Sie kann wesentlich dazu beitragen, Energie und Ressourcen effizienter einzusetzen, Emissionen zu reduzieren und Nachhaltigkeitswirkungen transparent zu machen. Diese strategische Rolle der Digitalisierung sollte im Aktionsplan deutlicher als bislang zum Tragen kommen. Digitalisierung erscheint dort überwiegend als Instrument der Verwaltungsmodernisierung. Ihr Potenzial als Querschnittsinfrastruktur für die Zielerreichung in allen Missionen wird noch nicht ausgeschöpft.

Die Bundesregierung sollte bei jeder Mission prüfen, wie digitale Lösungen konkret zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beitragen können. Bitkom bringt sich mit Vorschlägen ein, die digitale Technologien als Hebel für Nachhaltigkeit nutzen, Prozesse vereinfachen und zusätzliche Bürokratie vermeiden.

Die weitere Ausarbeitung des Aktionsplans sollte folgenden Grundsätzen folgen:

- **Digitale Lösungen als Enabler für nachhaltige Entwicklung fördern:** Digitale Technologien sind kein Selbstzweck, sondern ein wesentlicher Hebel, um ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeitsziele gleichzeitig zu erreichen – von Ressourceneffizienz über Transparenz bis zu neuen zirkulären Geschäftsmodellen.
- **Digitalisierung und Entbürokratisierung zusammendenken:** Neue digitale Instrumente dürfen bestehende analoge Prozesse nicht lediglich ergänzen. Sie müssen Verfahren vereinfachen, Medienbrüche beseitigen und manuelle Nachweispflichten reduzieren.
- **Die Digitalwirtschaft frühzeitig einbeziehen:** Digitalunternehmen verfügen über praktische Expertise bei der Entwicklung skalierbarer Plattformen, Datenarchitekturen, KI-Anwendungen und automatisierter Verfahren. Diese Expertise sollte bereits bei der Konzeption der Maßnahmen und nicht erst bei deren technischer Umsetzung berücksichtigt werden.
- **Geodaten und Digitale Zwillinge nutzen:** Bei Missionen mit einem Orts-, Flächen- oder Infrastrukturbezug sollten interoperable Geodaten und, wo sinnvoll, Digitale Zwillinge als Grundlage für Planung, Monitoring, Wirkungsmessung und Entscheidungsunterstützung berücksichtigt werden.
- **Europäische Standards und Vertrauensinfrastrukturen konsequent nutzen:** Digitale Nachhaltigkeitslösungen sollten konsequent auf europäisch harmonisierten Standards und interoperablen Vertrauensinfrastrukturen aufbauen. Digitale Produktpässe können Nachhaltigkeitsdaten für Unternehmen, Behörden, Finanzmarktakteure und Vergabestellen maschinenlesbar, zugriffsgesteuert und

Digitalisierung kann die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zum Klimaziel 2030 um **43 bis 80 Mio. Tonnen** senken.

↗ Bitkom Studie

wiederverwendbar bereitstellen. Die European Business Wallets können diese perspektivisch um verifizierte Unternehmensidentitäten, Rollen, Mandate und Nachweise ergänzen. Digitale Produktpässen und European Business Wallets sollten interoperabel zusammengedacht werden, um Prozesse insbesondere in der Kreislaufwirtschaft, der öffentlichen Beschaffung und bei Sorgfaltspflichten zu vereinfachen, Mehrfachabfragen zu vermeiden und nationale Parallelstrukturen zu verhindern.

## 3 In Zukunftsfähigkeit von Staat und Gesellschaft investieren

Aus dem **Handlungsfeld I (Zukunftsfähigkeit von Staat und Gesellschaft investieren)** des Aktionsplans greift Bitkom folgenden Missionen auf und schlägt die Aufnahme weiterer Missionen vor:

### **Verwaltungsleistungen konsequent und zügig digitalisieren**

Bitkom unterstützt das Ziel, wesentliche Verwaltungsleistungen bis 2029 vollständig digital, medienbruchfrei und interoperabel bereitzustellen. Eine konsequente Ende-zu-Ende-Digitalisierung kann Verfahren beschleunigen, Bürokratiekosten reduzieren und den Ressourcenaufwand für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltung senken. Dafür braucht es eine enge Abstimmung zwischen Bund und Ländern, um eine möglichst einheitliche und flächendeckende Umsetzung sicherzustellen. Auch digitale Gesetzgebung und Praxischecks sollten konsequent vorangetrieben werden. Die Umsetzung zahlreicher dieser Punkte ist in den Modernisierungsagenden von Bund und Ländern vorgesehen. Ihre Umsetzung muss weiter vorangetrieben werden. Digitalisierung ist nicht automatisch nachhaltig. Deshalb sollten digitale Verwaltungsleistungen von Beginn an energie- und ressourceneffizient, interoperabel, resilient und nach dem Once-Only-Prinzip ausgestaltet werden.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Weitere Vorschläge des Bitkom zur Verwaltungsdigitalisierung sind unter anderem [hier](#) abrufbar.



## **Gezielte Steuerung des Sondervermögens für Infrastruktur und Klimaneutralität**

Die wirkungsorientierte Steuerung des Sondervermögens für Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) ist ein sinnvoller Ansatz. Digitale Netze, Rechenzentren, Cloud-Infrastrukturen und sichere Plattformen sollten dabei ausdrücklich als Teil dieser Infrastrukturmodernisierung mitgedacht werden – sie sind nicht nur Grundlage für Produktivität, Innovation, Daseinsvorsorge und industrielle Wettbewerbsfähigkeit, sondern leisten durch höhere Energie- und Ressourceneffizienz auch einen unmittelbaren Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen im Sinne des Missionsziels selbst. Digitale Technologien sollten daher im Rahmen des SVIK in ausreichendem Umfang gefördert werden: Intelligente Steuerungssysteme, geeignete digitale Simulationsmodelle, wie Digitale Zwillinge und KI-gestützte Anwendungen können Potenziale zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz in Industrie, Gebäuden und Verkehr identifizieren, bewerten und erschließen und damit direkt zur Erreichung der Klimaziele beitragen. Für die Priorisierung der Investitionen können auch datenbasierte Lagebilder genutzt werden, die Infrastrukturzustand, Klimarisiken und Energiebedarfe zusammenführen.

## **Nachhaltige und resiliente Energieversorgung der Bundeswehr mit erneuerbaren Energien**

Bitkom begrüßt die Erarbeitung einer infrastrukturbezogenen Energiestrategie für die Bundeswehr. Eine verlässliche, belastbare und resiliente Energieversorgung ist nicht nur eine zentrale Voraussetzung für die Einsatzfähigkeit der Streitkräfte, sondern auch für die weitere Digitalisierung. Die Strategie sollte deshalb durch eine Umsetzungsroadmap mit konkreten Meilensteinen, klaren Zuständigkeiten und gesicherten Finanzierungsgrundlagen ergänzt werden. Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien sollten insbesondere Speicher, intelligente lokale Netze und Steuerungssysteme, mobile und schwarzstartfähige Lösungen zum Aufbau autarker Inselnetze sowie verbindliche Anforderungen an Cybersicherheit und Ausfallsicherheit berücksichtigt werden. Ziel muss eine energieeffiziente, digital steuerbare und auch unter Krisen- und Einsatzbedingungen belastbare Versorgung sein.

## **Nachhaltige Energiewende durch digitale Infrastruktur vorantreiben**

Der Aktionsplan behandelt Energiefragen bislang nur punktuell im Kontext der Bundeswehr. Der Zusammenhang zwischen Energiewende, Digitalisierung und Nachhaltigkeit in Deutschland bleibt dagegen weitgehend unberücksichtigt. Bitkom schlägt daher vor, den Aktionsplan um eine Mission zur Förderung der digitalen Energieinfrastruktur zu ergänzen.

Die Energiewende ist ohne Digitalisierung nicht umsetzbar. Je stärker fluktuierende erneuerbare Energien in das Stromsystem integriert und neue Verbraucher wie Wärmepumpen und Elektrofahrzeuge sowie PV-Anlagen eingebunden werden, desto wichtiger werden digitale Messung, Prognose und Steuerung. Nur so lassen sich

Erzeugung, Verbrauch und Speicher aufeinander abstimmen, Netzengpässe frühzeitig erkennen, Flexibilitäten nutzen und Systemkosten begrenzen. Die Mission sollte daher den Ausbau digitaler Energieinfrastrukturen verankern und den gezielten Einsatz von Künstlicher Intelligenz und Digitalen Zwillingen fördern.<sup>2</sup>

## Wettbewerbsfähige Energiepreise für den Digitalstandort sichern

Wettbewerbsfähige Strompreise sind ein zentraler Standortfaktor und eine wesentliche Voraussetzung für Investitionen in Digitalisierung, Dekarbonisierung und nachhaltige Technologien. Die Stromsteuer sollte daher für alle auf das europäische Mindestmaß gesenkt werden. Bitkom schlägt daher vor, den Aktionsplan um eine Mission zur Sicherung wettbewerbsfähiger Energiepreise zu ergänzen.

Für Rechenzentren sind eine stabile Stromversorgung und der Zugang zu wettbewerbsfähigem, nachhaltigem Strom zentrale Standortfaktoren. Sie bilden die Grundlage für einen leistungsfähigen Digitalstandort und zugleich für eine nachhaltige digitale Transformation. Rechenzentren sollten daher, wie im Koalitionsvertrag angekündigt, bei strompreisbezogenen Entlastungsinstrumenten wie dem Industriestrompreis und der Strompreiskompensation, berücksichtigt werden. Ein externes <sup>2</sup>[Bitkom-Rechtsgutachten](#) zeigt auf, dass hierfür beihilferechtliche Spielräume bestehen. Diese sollten genutzt werden, um bestehende Wettbewerbsnachteile gegenüber ausländischen Standorten abzubauen und Investitionen in Deutschland zu sichern.

## KI als Beschleuniger einer nachhaltigen Transformation

KI kann Energie- und Ressourcenverbräuche optimieren, Emissionen senken und neue nachhaltige Geschäftsmodelle ermöglichen. Damit dieses Potenzial wettbewerbsfähig und nachhaltig zugleich erreicht werden kann, braucht es eine klare politische Verankerung. Bitkom schlägt daher vor, den Aktionsplan um eine eigenständige Mission zur nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Nutzung von KI zu ergänzen. Diese sollte drei Dimensionen adressieren:

- **KI für Nachhaltigkeit nutzen:** Deutschland sollte das Potenzial von KI gezielt erschließen, indem KI-gestützte Anwendungen in prioritären Feldern wie Energieeffizienz, Emissionsmessung, Ressourcen- und Wassermanagement gefördert und skaliert werden.
- **KI nachhaltig gestalten:** Mit wachsender Nutzung wächst auch der ökologische Fußabdruck von KI. Erforderlich sind effiziente KI-Modelle, energetisch optimierte Rechenzentren sowie die konsequente Nutzung erneuerbarer Energien und von Abwärme. Transparenz über Energie-, Emissions- und Wasserverbrauch von KI-Modellen ermöglicht es Beschaffenden und Anwenderinnen und Anwendern,

<sup>2</sup> Weitere Forderungen für das digitale Energiesystem der Zukunft des Bitkom sind unter anderem <sup>2</sup> [hier](#) abrufbar.



nachhaltige Entscheidungen zu treffen, und erzeugt so einen Wettbewerb um Effizienz.

- **KI als Wettbewerbsfaktor stärken:** Innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für die wettbewerbsfähige Skalierung von KI sind Voraussetzung dafür, dass Deutschland im internationalen Vergleich sowohl technologisch als auch nachhaltigkeitsbezogen wettbewerbsfähig bleiben kann.

## Nachhaltigkeit in die Gesetzgebungsverfahren systematisch integrieren

Bitkom unterstützt das Ziel, Nachhaltigkeitsaspekte frühzeitig und systematisch in Gesetzgebungsverfahren zu berücksichtigen. Die Prüfung muss dabei bürokratiearm ausgestaltet sein, darf Gesetzgebungsverfahren nicht unnötig verlängern und weder auf eine formale Zuordnung zu einzelnen Nachhaltigkeitszielen beschränkt bleiben noch zusätzliche Prüfschleifen ohne erkennbaren Mehrwert schaffen. Statt einer pauschalen Vollprüfung ist ein risikobasierter, auf wesentliche Auswirkungen konzentrierter Ansatz erforderlich. Als mögliche Ausgestaltung bietet sich ein zweistufiges Verfahren an: ein kurzes Wesentlichkeits-Screening, dem nur bei erheblichen Auswirkungen eine vertiefte Prüfung folgt. Dieser sollte ein Nachhaltigkeitsverständnis zugrunde liegen, das ökologische und soziale Auswirkungen ebenso berücksichtigt wie Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Digitalisierung. Die Prüfung sollte in der Frühphase des Gesetzgebungsverfahrens erfolgen, verhältnismäßig und praxistauglich ausgestaltet sein und bei wesentlichen Regelungen durch eine Ex-post-Evaluation ergänzt werden.

# 4 Unternehmen national wie international stärken und nachhaltig aufstellen

Aus dem **Handlungsfeld II (Unternehmen national wie international stärken und nachhaltig aufstellen)** des Aktionsplans greift Bitkom folgenden Missionen auf und schlägt die Aufnahme weiterer Missionen vor:

## Nachhaltigkeitsberichterstattung vereinfachen, Finanzierung erleichtern und Wettbewerbsfähigkeit sichern

Bitkom unterstützt die Anpassung der bestehenden Plattform des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) an die europäischen Vorgaben zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, um so insbesondere kleine und mittlere Unternehmen zu entlasten. Entscheidend sind hierfür einheitliche europäische Standards, Datenbegriffe und interoperable Schnittstellen. Der DNK darf weder zusätzliche nationale Berichtsstrukturen noch parallele Datenstandards schaffen. Bestehende Unternehmenssysteme müssen angebunden, geprüfte Informationen wiederverwendet und Mehrfachmeldungen vermieden werden.

Eine Weiterentwicklung des DNK sollte nur bei nachgewiesenem Bedarf erfolgen. Die Anforderungen müssen proportional nach Unternehmensgröße, Risiko und Einflussmöglichkeit ausgestaltet sein und den Schutz von Geschäftsgeheimnissen sicherstellen. Die Bundesregierung sollte verbindlich klarstellen, dass der DNK keine neuen nationalen Berichtspflichten schafft, für nicht berichtspflichtige Unternehmen freiwillig bleibt und bestehende privatwirtschaftliche Lösungen nicht verdrängt.

Die festgelegte Zahl der Nutzenden belegt für sich genommen noch keine tatsächliche Bürokratieentlastung. Der Erfolg des DNK sollte daher an vermiedenen Mehrfachmeldungen und tatsächlich reduzierten Aufwänden gemessen werden.

Die Etablierung einer Schnittstelle zu Akteuren des Finanzmarkts ist positiv. Sie sollte als Interoperabilitäts-Pilot genutzt werden, um diesen auf weitere Anwendungsfälle zu übertragen.

## Reparatur und Kreislaufwirtschaft ganzheitlich stärken

Bitkom begrüßt, dass der Aktionsplan mit der Mission »Reparieren schafft Zukunft« das Thema Reparatur aufgreift und dabei auch die Potenziale der Digitalisierung

75%

der Unternehmen sind überzeugt, dass **Refurbished-IT** einen wichtigen Beitrag zur Einsparung von Ressourcen und Rohstoffen leistet.

↗ Bitkom Studie

benennt. Eine wirksame Kreislaufwirtschaft im Sinne der Nachhaltigkeit umfasst jedoch mehr als Reparatur allein. Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft trägt dazu bei, Produkte länger zu nutzen, den Einsatz von Rohstoffen zu reduzieren und bestehende Rohstoffabhängigkeiten zu senken – Effekte, die sich durch den gezielten Einsatz digitaler Technologien noch verstärken lassen. Bitkom schlägt daher vor, die Mission über die Förderung von Reparaturen hinaus zu einer ganzheitlichen Mission zur Kreislaufwirtschaft weiterzuentwickeln.

## Reparatur, Wiederverwendung und Recycling zusammendenken

Die Mission sollte neben der Förderung von Reparaturen alle zentralen Ansätze der Kreislaufwirtschaft umfassen: Wiederverwendung, Refurbishment, Remanufacturing, funktionierende Sekundärmärkte, hochwertige Recyclingverfahren und zirkuläre Geschäftsmodelle. Ergänzend braucht es funktionierende Rücknahme- und Trade-in-Strukturen, tragfähige Sekundärmärkte und hochwertige Sekundärrohstoffe.

Die Neuausrichtung der Mission sollte folgende Grundsätze beinhalten:

- **Kreislaufwirtschaft und Rohstoffsicherheit zusammendenken:** Eine nachhaltige Rohstoffversorgung gehört zu den zentralen Herausforderungen für Schlüsseltechnologien wie Halbleiter, Rechenzentren, Batterietechnologie, Robotik, Quanten- und Satellitentechnologien. Ziel muss es sein, hochwertige Rohstoffe möglichst lange im Wirtschaftskreislauf zu halten, europäische Rückgewinnungs- und Recyclingkapazitäten auszubauen und Abhängigkeiten von Primärrohstoffimporten zu verringern.
- **Produktinformationen nutzbar und vertrauenswürdig machen:** Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft setzt belastbare und digital verfügbare Produkt- und Materialinformationen voraus. Digitale Produktpässe sollten die jeweils rechtlich festgelegten und die erforderlichen Informationen zu Materialien, Reparierbarkeit, Ersatzteilen, Wiederverwendung und Recycling maschinenlesbar bereitstellen. Dafür braucht es europäische Standards, interoperable Schnittstellen, klare Verantwortlichkeiten und differenzierte Zugriffsrechte. Geschäftsgeheimnisse, geistiges Eigentum sowie sicherheitsrelevante Reparatur- und Produktinformationen müssen geschützt werden. Nationale Parallelstrukturen und zusätzliche Produkt- oder Materialdatenbanken sind zu vermeiden.
- **Reparaturrecht europäisch und praxistauglich ausgestalten:** Maßnahmen zur Stärkung der Reparatur müssen produktgruppengerecht, sicher, europäisch abgestimmt und wirtschaftlich ausgewogen ausgestaltet sein. Mögliche Anforderungen sollten sich auf geeignete Produktgruppen sowie relevante Ersatz- und Verschleißteile konzentrieren. Aus dem Aktionsplan bleibt unklar, ob mit dem angekündigten Reparaturgesetz lediglich die Umsetzung der europäischen Right-to-Repair-Richtlinie gemeint ist oder ob darüber hinaus zusätzliche nationale Anforderungen durch ein zusätzliches nationales Gesetz geplant sind. Nationale Alleingänge gegenüber dem europäischen Produktrecht sind zu vermeiden.
- **Produktsicherheit und Verhältnismäßigkeit gewährleisten:** Der Zugang zu sicherheitsrelevanten Reparaturinformationen und spezialisierten Werkzeugen sollte auf entsprechend qualifizierte Reparaturdienstleister beschränkt werden können. Neue Anforderungen dürfen weder rückwirkend gelten noch Hersteller verpflichten, Ersatzteile, Werkzeuge oder Dokumentationen bereitzustellen, die ihnen selbst beziehungsweise ihren autorisierten Reparaturdienstleistern nicht mehr zur Verfügung stehen.

## Reparaturanreize wirksam und bürokratiearm gestalten

Die Stärkung des Markts für Reparaturdienstleistungen ist eine positive Stoßrichtung. Reparaturanreize können sinnvoll sein, sofern sie für Unternehmen und Verbraucherinnen und Verbraucher tatsächlich wirksam und bürokratiearm nutzbar sind und an bestehenden gesetzlichen Grundlagen anknüpfen.

Eine Finanzierung eines bundesweiten **Reparaturbonus** durch Unternehmen lehnt Bitkom jedoch ab. Vor der Einführung eines solchen Instruments müssen Wirkung, Finanzierung, Wettbewerbsneutralität, Missbrauchsrisiken und administrative Belastungen geprüft werden. Eine vorherige Analyse sollte zudem klären, ob ein Reparaturbonus von Verbraucherinnen und Verbrauchern angenommen wird und tatsächlich zusätzliche Reparaturen auslöst.

In Frankreich, wo Hersteller einen Reparaturfonds über die Kosten der erweiterten Herstellerverantwortung finanzieren, zeigt sich in der Praxis ein sehr hoher administrativer Aufwand bei geringer Effizienz. Eine solche Finanzierung würde zudem Hersteller unabhängig von ihren tatsächlichen Praktiken belasten – unabhängig davon, ob sie Reparaturen bereits durch Designpraktiken fördern, den Zugang über eigene Reparaturdienste ausbauen oder den Reparaturbedarf durch höhere Produktzuverlässigkeit von vornherein reduzieren.

Hinzu kommt, dass das französische Modell auf das deutsche System kaum übertragbar wäre: Anders als in Frankreich, wo an in Verkehr gebrachte Mengen angeknüpft wird, funktioniert das deutsche Elektrogerätesystem über direkt zugeordnete Abholungen. Eine alternative Gebührenerhebung über die Stiftung EAR widerspräche zudem den Vorgaben des ElektroG zur Kostenneutralität der Recyclingkosten. Schließlich wäre eine an die Herstellerverantwortung geknüpfte Finanzierung faktisch auf Elektrogeräte beschränkt, während der Aktionsplan selbst keine Einschränkung auf bestimmte Produktgruppen vorsieht.

## Nachhaltige öffentliche Beschaffung digital, harmonisiert und bürokratiearm gestalten

Die öffentliche Hand kann durch gezielte Beschaffung eine Vorreiterrolle auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Wirtschaft einnehmen und eine höhere Nachfrage nach ressourcenschonenden Produkten und Dienstleistungen schaffen. Bitkom schlägt vor, die im Aktionsplan vorgesehenen Missionen zur Wissensdatenbank und Einkaufsplattform zu Bausteinen einer übergreifenden Mission zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung weiterzuentwickeln. Erforderlich ist ein übergreifender Ansatz, der Vergabestellen unterstützt, nachhaltige Kriterien rechtssicher, praxistauglich und bürokratiearm anzuwenden.

Voraussetzung ist eine insgesamt einfachere, digitale und einheitlichere Vergabepaxis. Gesetzliche Regelungen und Verfahren von Bund und Ländern sollten stärker harmonisiert und bestehende Standards – welche oft in Zusammenarbeit mit Marktteilnehmern entwickelt wurden – konsequent angewendet werden. Nachhaltige Beschaffung sollte sich an den Gesamtkosten und den Nachhaltigkeitswirkungen über den gesamten Lebenszyklus orientieren. Nachhaltigkeitsinformationen und -nachweise sollten in interoperablen digitalen Formaten bereitgestellt werden.

58%

der Unternehmen in Deutschland wünschen sich mehr **Nachhaltigkeit in der Beschaffung** von IT-Dienstleistungen und digitalen Geräten im öffentlichen Sektor.

↗ Bitkom Research

## Errichtung einer Wissensdatenbank

Hierfür unterstützt Bitkom grundsätzlich die geplante Wissensdatenbank. Die Wissensdatenbank kann Vergabestellen bei einer rechtssicheren und aufwandsarmen Beschaffung unterstützen, darf jedoch keine weiteren Parallelstrukturen und Dopplungen schaffen. Der rechtliche Status der Informationen, die fachliche Verantwortung sowie Aktualisierungs- und Qualitätssicherungsprozesse müssen verbindlich geregelt und mit Marktteilnehmenden abgestimmt werden. Für technische Produkte sind produktgruppenspezifische Hilfestellungen erforderlich. Bereits vorhandene Produktdaten und Nachweise, etwa aus Digitalen Produktpässen, sollten über interoperable Schnittstellen eingebunden und nicht erneut manuell erfasst werden. Die vorgesehene Nachnutzung durch Länder und Kommunen ist zu begrüßen.

## Integration von Nachhaltigkeitsstandards auf Einkaufsplattformen

Ein Katalog mit standardisierten Nachhaltigkeitsanforderungen auf Einkaufsplattformen ist unterschiedlichen Anforderungen diverser Vergabestellen oder Plattformen vorzuziehen. Der Katalog darf jedoch keine zusätzlichen verbindlichen Anforderungen über geltendes Recht hinaus schaffen. Die Anwendung der Kriterien sollte für Vergabestellen optional bleiben und nicht zur verpflichtenden Voraussetzung im Vergabeverfahren werden. Da Nachhaltigkeitskriterien unmittelbar über Marktzugang und Zuschlagschancen entscheiden können, müssen sie produktgruppenspezifisch, lebenszyklusorientiert, technologieneutral und mit dem europäischen Produktrecht abgestimmt sein. Dabei ist zu klären, für welche Produktgruppen die Kriterien gelten, wie sie gewichtet werden, welche Nachweise anerkannt und welche Übergangsfristen vorgesehen werden. Eine einseitige Orientierung am Anschaffungspreis oder an einzelnen Labels könnte langlebige und ressourceneffiziente Produkte benachteiligen. Die Kriterien sollten deshalb gemeinsam mit der betroffenen Wirtschaft und der öffentlichen Hand entwickelt und vor ihrer Einführung technisch und wirtschaftlich geprüft werden. Dabei sollte auf bestehende internationale Standards, Normen und Zertifizierungen zurückgegriffen werden. Bei der Einreichung von Nachweisen sind plattformspezifische Mehrfachabfragen und zusätzliche manuelle Dateneingaben zu vermeiden und das Once-Only-Prinzip umzusetzen.

Wichtig ist zudem, dass das BMDS in der Ausgestaltung beider Missionen zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung eingebunden wird. Mit der Neuordnung der Zuständigkeiten in der IT-Beschaffung und der Schaffung des Marktplatz Deutschland ist diese Befassung zentral.

## Unternehmen bei der Erfüllung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten unterstützen

Der Ausbau freiwilliger Unterstützungsangebote bei der Umsetzung von Sorgfaltspflichten wird begrüßt. Ihr tatsächlicher Mehrwert hängt jedoch davon ab, ob sie zu einer einheitlichen Auslegung, wiederverwendbaren Nachweisen und einer spürbaren Verringerung des Umsetzungsaufwands führen. Der Aktionsplan lässt

hierzu bislang konkrete Instrumente, Zielgruppen, Zuständigkeiten, Zeitpläne und Erfolgsindikatoren offen. Ohne diese Konkretisierung besteht das Risiko, dass nationale Sonderabfragen oder zusätzliche Nachweissysteme neue Parallelprozesse zu bestehenden Anforderungen schaffen. Freiwillige Hilfestellungen können zudem eine abgestimmte rechtliche Auslegung und klare Behördenzuständigkeiten nicht ersetzen. Wir regen daher an, bereits im Aktionsplan Mindestinhalte, Zielgruppen, Zuständigkeiten und einen Zeitplan zu benennen sowie auf eine einheitliche Auslegung ohne Doppelberichte hinzuwirken.

## 5 Nachhaltige Ökosysteme und lebenswerte Infrastruktur schaffen

Aus dem **Handlungsfeld V (Nachhaltige Ökosysteme und lebenswerte Infrastruktur schaffen)** des Aktionsplans greift Bitkom folgenden Missionen auf:

### **Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Unternehmenskultur fördern**

Bitkom begrüßt das Ziel, durch betriebliches Mobilitätsmanagement Impulse für eine innovative und nachhaltige Mobilität im Arbeitsalltag zu setzen. Die vorgesehenen Maßnahmen sollten jedoch breiter gefasst werden als der Aktionsplan dies bislang tut. Nachhaltige Mobilität sollte konsequent durch digitale Lösungen unterstützt werden. Insbesondere Sharing-Angebote sind ein wichtiger Hebel für die Mobilitätswende und bieten attraktive Alternativen zum motorisierten Individualverkehr. Der Bund sollte die Nutzung von Sharing-Angeboten durch ein einheitliches Begriffsverständnis, geeignete Unterstützungsangebote für Kommunen und ein angemessenes Haftungsregime fördern. Zugleich können steuerliche Anreize wie ein Mobilitätsbudget die Akzeptanz flexibler Mobilitätsangebote bei Unternehmen und Beschäftigten erhöhen.

Ein Mobilitätsbudget ermöglicht es Arbeitgebern, ihren Beschäftigten neben den bisherigen steuerlich begünstigten Angeboten wie Dienstwagen, Dienstfahrrädern oder Jobtickets ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Mobilitätsangebot zur Verfügung zu stellen. Dazu sollten die bestehenden Pauschalbesteuerungsvorschriften vereinfacht und flexibler ausgestaltet werden. Einbezogen werden sollten insbesondere E-Scooter, geteilte Fahrzeuge wie traditionelle Autovermietung oder Car-Sharing, Bike-Sharing und andere Sharing-Angebote sowie Fahrdienstleistungen und Tickets im Fernverkehr mit Eisenbahn und Bussen. Nur wenn eine breite Auswahl

unterschiedlicher Mobilitätsangebote nutzbar ist, kann das Mobilitätsbudget den individuellen Mobilitätsbedürfnissen der Beschäftigten gerecht werden.<sup>3</sup>

## 6 Umsetzung, Finanzierung und Steuerung der Missionen sicherstellen

Für eine erfolgreiche Umsetzung ist aus Sicht von Bitkom eine belastbare Umsetzungs- und Steuerungslogik entscheidend. Politische Ziele schaffen nur dann Planungssicherheit und messbare Nachhaltigkeitswirkungen, wenn Zuständigkeiten, Finanzierung und Ressourcen frühzeitig geklärt sind. Neue Plattformen, Datenbanken, Förderinstrumente oder Monitoringstrukturen können nur glaubwürdig angekündigt werden, wenn ihre Entwicklung und ihr dauerhafter Betrieb gesichert sind. Unternehmen müssen frühzeitig erfahren können, welche Branchen, Produktgruppen und Geschäftsmodelle betroffen sind und wann Investitionen, Daten oder zusätzliche Kapazitäten erforderlich werden.

Für Missionen mit wesentlichen Auswirkungen auf Unternehmen sollten mindestens Ausgangslage, messbare Ziele, konkrete Maßnahmen, Finanzierung, operative Verantwortlichkeiten, Zeitplan, betroffene Sektoren und Produktgruppen sowie eine wirtschaftliche und technische Folgenabschätzung und Nachsteuerung festgelegt werden. Die Missionen müssen an europäischen Regelungen ausgerichtet sein und Möglichkeiten zur Nachsteuerung vorsehen. Nur so entsteht Planungssicherheit für Unternehmen.

Bitkom steht bereit, seine Expertise bei der Konkretisierung der Missionen, der Ausgestaltung praxistauglicher Kriterien zur Wirkungsmessung sowie der Bewertung wirtschaftlicher, technischer und administrativer Folgen einzubringen. Diese Beteiligung sollte erfolgen, bevor Maßnahmen, Zuständigkeiten und Indikatoren im Aktionsplan abschließend festgelegt werden.

<sup>3</sup> Weitere mobilitätspolitische Vorschläge des Bitkom sind unter anderem [hier](#) abrufbar.



Bitkom vertritt mehr als 2.200 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie generieren in Deutschland gut 200 Milliarden Euro Umsatz mit digitalen Technologien und Lösungen und beschäftigen mehr als 2 Millionen Menschen. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 700 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig, kreieren Content, bieten Plattformen an oder sind in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 82 Prozent der im Bitkom engagierten Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, weitere 8 Prozent kommen aus dem restlichen Europa und 7 Prozent aus den USA. 3 Prozent stammen aus anderen Regionen der Welt. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem leistungsfähigen und souveränen Digitalstandort zu machen.

#### Herausgeber

Bitkom e.V.  
Albrechtstr. 10 | 10117 Berlin

#### Ansprechpartner

Leonie Kahl | Manager Nachhaltigkeit & Umwelt  
T +49 30 27576-386 | l.kahl@bitkom.org

#### Verantwortliches Bitkom-Gremium

AK Digitalisierung und Nachhaltigkeit

#### Copyright

Bitkom 2026

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im Bitkom zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom oder den jeweiligen Rechteinhabern.